

DAS CHORWERK

herausgegeben von Friedrich Blume

Heft 51

LÄMBERT DE SÄYVE

UND

MICHÆEL PRÆTORIUS

TEUTSCHE LIEDLEIN

zu 4 Stimmen

herausgegeben von Friedrich Blume

M O S E L E R V E R L A G W O L F E N B Ü T T E L

Vorwort

Die „Teutschen Liedlein“ von Lambert de Sayve, „Ertzherzogen Matthiae zu Österreich Capellmeister“, wie er sich selbst auf dem Titel der Wiener Erstausgabe von 1602 nennt, werden hiermit in vollständiger Neuausgabe vorgelegt. Die vielköpfige niederländische Musikerfamilie de Sayve gehört dem musikalischen Kulturkreise des kaiserlichen Hofes zu Prag und Wien unter den Kaisern Maximilian II., Rudolf II. und Matthias an, dessen Häupter Regnart, Gallus, de Monte und H. L. Haßler waren. Lambert¹⁾, geboren 1549 (wahrscheinlich in Lüttich), erscheint zuerst 1569 in den Hofkapellisten als der von Kaiser Maximilian II. beauftragte Musiklehrer der Singknaben im Stift Melk. Bis um die Mitte der 70er Jahre scheint er diese Tätigkeit beibehalten zu haben; nur 1570 wurde sie durch eine Hofreise nach Spanien unterbrochen. 1582 gehört Lambert de Sayve der Kapelle des Erzherzogs Karl, Herzogs von Steiermark, an. Karl war ein Oheim Kaiser Rudolfs II., ein Bruder Maximilians II. und der Vater Kaiser Ferdinands II. Der Übergang von der Melker Tätigkeit in diese Kapelle dürfte mit der Thronbesteigung Rudolfs (1576) und der dadurch verursachten Umgliederung der Hofkapelle zusammenhängen. Schon 1583 führt Lambert dann den Titel eines Kapellmeisters des Erzherzogs Matthias, und er behält dieses Amt nach der Thronbesteigung seines Fürsten, der 1612 seinem Bruder Rudolf als Deutscher Kaiser nachfolgte, bis zu seinem 1614 erfolgten Tode.

Lambert de Sayve hat in sein Liederbuch zwei Lieder seines ehemals hochberühmten Prager Amtsvorgängers und Vorläufers in der Gattung des „villanellischen“ Liedes, Jakob Regnart, aufgenommen, der auch wohl sein Lehrer gewesen sein kann. Die Güte des Werkes hat Michael Praetorius bei seiner 1611 in der Wolfenbütteler Hofdruckerei veranstalteten Neuausgabe mit knappen Sätzen umrissen: „Es hat der vortreffliche Musicus, Herr Lambertus de Sayve . . . , vor wenig Jahren etliche Teutsche Lieder mit artigen Politischen Texten in vier Stimmen zu Wien in Österreich durchn Druck publiciren lassen: Dieweiln aber gar wenig Exemplaria damahln auffgelegt und dieselbe wegen der sehr künstlichen lieblichen Harmony, vnd anmutigen Textlin von menntglichen desideriret vnd expetirt werden, so habe ich solche dem Autori zu Ehren, dem Philo-Muso aber zu Dienst anderweit in Druck aufflegen lassen wollen . . .“

Praetorius war 1602—03 auf einer Studienreise in nähere Beziehungen zu den Prager niederländischen Musikern getreten²⁾. Ihnen verdankt er unendlich viel für die Grundlagen seines eigenen Schaffens. Es scheint, daß er Lambert de Sayve besonders hochgeschätzt hat: er erwähnt ihn mehrfach rühmend in seinen Schriften, einmal sogar in einem Atemzuge mit G. Gabrieli³⁾. Schon vor seiner Prager Reise dürfte Praetorius durch die Wolfenbütteler Musiker O. S. Harnisch und Th. Mancinus, die als Verfasser ähnlicher villanellischer Lieder bekannt sind, auf die Gattung hingewiesen worden sein, deren „höfliche“ oder „politische“ Texte in einem entschiedenen Gegensatz zum älteren, mehr volkstümlichen deutschen Liedtypus stehen und im Verein mit der schlicht akkordisch deklamierenden musikalischen Behandlungsweise dem Barocklied die Wege bereitet haben.

Das villanellische Lied⁴⁾ hat in de Sayve einen Vertreter der älteren, unmittelbar an Regnart anschließenden Form gefunden. Der Stil weist diesen Stücken einen Platz an, der zeitlich vor Haßlers „Neuen teutschen Gesängen“ von 1596 liegen muß. Vermutlich sind die Lieder um 10—20 Jahre älter als die Erstausgabe von 1602. Sie rücken damit nahe an das Standardwerk der Gattung, Regnarts Villanellen von 1576—1579⁵⁾ heran. Die Wechselstücke Nr. 20—24 sind sicherlich noch in direktem Austausch mit Regnart entstanden. Solche gegenseitigen literarisch-musikalisch-moralischen Komplimente waren in der steifen und zwischen höfischer Geziertheit und bürgerlicher Hausbackenheit schwankenden Kultur der Zeit beliebt.

Die Geschichtsschreibung des deutschen Liedes⁶⁾ ist bisher an Lambert de Sayve achtlos vorübergegangen, obwohl die Tatsache einer Neuherausgabe durch Praetorius — die übrigens das Original, soweit zu sehen, nicht verändert — doch die Aufmerksamkeit hätte erregen sollen. Das Liederbüchlein ist eine Seltenheit geworden; von der Originalausgabe besitzt nur die Nationalbibliothek Wien ein vollständiges Exemplar, die Staatsbibliothek Berlin eine Tenorstimme, und von der Neuausgabe des Praetorius hat nur die Universitätsbibliothek Göttingen — der für die freundliche Überlassung Dank abgewartet sei — ein vollständiges Exemplar, die Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel eine Altstimme. Seltenheit und Qualität begründen hinreichend eine Neuveröffentlichung. Meinem Mitarbeiter, Herrn Dr. Gudewill, Kiel, habe ich für geleistete Hilfe zu danken.

Kiel, März 1938

Friedrich Blume

¹⁾ Eitner, Quellenlexikon, VIII, S. 441 f., Smijers in „Studien z. Musikwiss.“, herausg. von G. Adler, IX, 1922, S. 64 ff.

²⁾ Blume, Das Werk des M. Praetorius, II „Die Anfänge“, Ztschr. f. Musikwiss. XVII, 1935, S. 482 ff., insbesondere 489.

³⁾ Syntagma Mus. III, herausg. von Bernoulli, 1916, S. 22 und 67.

⁴⁾ Günther Müller, Geschichte des deutschen Liedes, München 1925, Kap. I—II.

⁵⁾ Neuausgabe in Eitners Publikationen der Gesellschaft für Musikforschung, Bd. 19.

⁶⁾ Kretzschmar, G. Müller, W. Vetter, H.-J. Moser (Corydon).

Inhalt

	Seite		Seite		Seite
1. Fröhlich erzeiget sich	3	9. Mein Lieb tät mir versprechen	9	17. Hüt dich, gut G'sell	17
2. Unglück hat mich	3	10. Wann ich wohl könnt	10	18. Unstet ist	18
3. Wie kannst so listig sein	4	11. Jungfrau, ist es nicht g'nug	11	19. Was ist die Welt	20
4. Der mir mein Lieb	5	12. Nach der Welt Sinn	12	20. Warum willst du	21
5. Mir ist verwundt	6	13. Jungfrau, wirst dich	13	21. Spott niemands nicht (Regnart)	23
6. Ach wie glükselig	7	14. Wird es sich nicht verändern	14	22. Was kann es dir	26
7. Du sagst, ich soll dir trauen	8	15. O Lieb, was Leid	15	23. Und wirst du (Regnart)	28
8. Mein Rat hat dir	8	16. Jungfrauen Lieb	16	24. Das Liedlein, das sei	31

1. Fröh-licher-zei-get sich, fröh-licher-zei-get sich der er - sten

1. Lieb An-fang. Lieb An-fang. Ge-trau mir si-cher-lich, ge-trau mir si-cher-lich, hab solchs ge-ü - bet

lang, bis ich von Buh - lers Or - den bin gar ver - blen-det wor - den, bis den.

2. Mir ist gar oftmal
Vernunft, Herz, Witz und Sinn
Allein durch Lieb's Unfall
Verschwunden gar dahin,
Bis ich von Buhlers Orden
Bin gar verblendet worden.

3. Venus' Betrug und List,
Amor ihr Kindlein bloß
Hat Rast zu keiner Frist
Cupido mit dem Gschoß,
Bis ich von Buhlers Orden
Bin gar verblendet worden.

4. Darum so rat ich dir,
Steh ab und laß davon,
Willst du vertrauen mir,
Kannst dir wohl helfen tun,
Und des Liebhabens meiden,
Wirst unverblendet bleiben.

2

1. Un - glück hat mich in Un - fall bracht, des tun sich viel er - freu - en.
Der Nei - der mein nur da - zu lacht, es wird ihn noch ge - reu - en.

1. { Des tun sich viel er - freu - en.
Es wird ihn noch ge - reu - en.

4

en. Ich leid ohn Schuld und mit Ge-duld, ich hoff'es soll, ich hoff'es soll bald wan-der'n. Ein
 en. Ich leid ohn Schuld und mit Ge-duld, ich hoff'es soll bald wan-der'n. Ein
 en. Ich leid ohn Schuld und mit Ge-duld, ich hoff'es soll bald wan-der'n.
 ein. Ich leid ohn Schuld und mit Ge-duld. Ein

an-der Tag hat auch sein Plag, bald ist es an ein'm an-der'n, an ein'm an-der'n. Ein dern.
 an-der Tag hat auch sein Plag, bald ist es an ein'm an-der'n. Ein dern.
 Hat auch sein Plag, bald ist es an ein'm an-der'n, bald ist es an ein'm an-der'n. dern.
 an-der Tag hat auch sein Plag, bald ist es an ein'm an-der'n. Ein dern.

2. Ich acht nicht viel der Neider Haß,
 Es wird sich alls wohl finden.
 Darum ich mich nicht kümmern laß,
 Geduld muß überwinden.
 Wer mir nichts geht, laß mich unghet,
 Wie man sich möcht vorkehren,
 Daß, der mein spott in einer Not,
 Des Unglück tut sich mehren.

3. Ich hoff, ich werd, Neidhart, an dir
 Noch kürzlich werdn gerochen.
 Wenns donnern wird vor deiner Tür,
 Will ich auch darzu lachen.
 Wer meint, er sei all Sorgen frei,
 Ist g'wiß nicht recht bei Simmen;
 Denn Unglück kann kein'r widerstahn,
 Du wirsts wohl werden innen.

4. Ich trau, ich woll erlebn die Stund,
 Es ist wohl öfter g'sehen,
 Daß ich des, der mir meins wohl gunnt,
 Unglück hab blühen sehen.
 Denn Übermut tut g'wiß kein gut,
 Es hat oft ein'm mißlungen,
 Darum schrei Juh nicht eh, dann du
 Seist übern Zaun gesprungen.

3

1. Wie kannst so li - stig sein gegn mir Jung-fräu-e -
 1. Wie kannst so li - stig sein, wie kannst so li - stig sein gegn mir Jung-
 1. Wie kannst so li - stig sein, wie kannst so li - stig sein gegn mir Jung-
 1. Wie kannst so li - stig sein gegn mir Jung-fräu-e -

lein, daß du mich hast be - tö - ret und mich al - so ver - füh - ret? Ich
 fräu - e - lein. Ich hätt ver-
 fräu - e - lein, daß du mich hast be - tö - ret und mich al - so ver - füh - ret?
 lein, daß du mich hast be - tö - ret und mich al - so ver - füh ret? Ich

hätt ver-wett' mein Le - ben, du wärst nicht so ver - we - gen. Ich gen.
 wett' mein Le - ben, du wärst nicht so ver - we - gen. Ich hätt ver - gen.
 Ich hätt ver - wett' mein Le - ben, du wärst nicht so ver - we - gen. gen.
 hätt ver-wett' mein Le - ben, du wärst nicht so ver - we - gen. Ich gen.

2. Warum hältst du nicht mehr,
 Was ich von dir begehrt?
 Warum magst mich betrügen,
 Und mich so oft verlügen?
 Ich hätt verwett' mein Leben,
 Du wärst nicht so verwegen.

3. Soll ich anzeigen dir,
 Was hast verheißen mir?
 Dein Treu hast mir geschworen,
 Nun ist es alls verloren.
 Ich hätt verwett' mein Leben,
 Du wärst nicht so verwegen.

4. Drum hüt dich, junger Gsell,
 Vor solchem Ungefall.
 Den Mägdlein glaubn und trauen
 Ist wenig drauf zu bauen.
 Folg mir bei meinen Treuen,
 Es wird dich nicht gereuen.

4

1. Der mir mein Lieb ab - wenden will, muß brauchen wunder - selt - sam Spiel. Spiel. Mit ar-gem
 1. Der mir mein Lieb ab - wenden will, muß brauchen wunder-selt-sam Spiel. Spiel. Mit
 1. Der mir mein Lieb ab - wen - den will, muß brauchen wunder - selt - sam Spiel. Spiel. Mit
 1. Der mir mein Lieb ab - wenden will, muß brauchen wunder-selt-sam Spiel. Spiel.

List, so gschickt er ist, tut er mich ü - ber - win -
 ar - gem List, so gschickter ist, tut er mich ü - ber - win - den, tut er mich
 ar-gem List, so gschickter ist, tut er mich ü - ber - win - den.
 Tut er mich ü - ber - win - den, tut er mich ü - ber -

den. Ich werd nicht buhlen können, ich werd nicht buhlen kön - nen. Mit ar-gem nen.
 ü - ber - win - den. Ich werd nicht buhlen kön - nen. Mit nen.
 Ich werd nicht buh - len kön - nen, ich werd nicht buh-len kön - nen. Mit nen.
 win - den. Ich werd nicht buh - len kön - nen.

2. Der mich von ihr abschrecken tut,
 Mag sich wohl halten in der Hut.
 So fromm ich bin, geht es ihm hin,
 Ein Kind auf Stecken reiten
 Wird er mich tun ausbreiten.

3. Ein jeder ist so witzig wohl,
 Daß er bei ihm gedenken soll.
 Zween Hund allein an einem Bein
 Recht samentlichen nagen,
 Eh tuns einander zwanen

4. Darum, Gesell, sie mir gehört,
 Die dein' ist dir auch ungewehrt.
 Behalt dein Bein, laß mir das mein,
 Doch willst mit mir tun nagen,
 Zusammen müß'n wir schlagen.

1. Mir ist ver-wundt, o weh, mein jun-ges Her-ze, ze, ze, ze, ich werd nicht

ich werd nicht g'sund, ich werd nicht g'sund, kein Ding mag mich er-freu-
 ich werd nicht g'sund, ich werd nicht g'sund, kein Ding mag mich er-freu-
 g'sund, ich werd nicht g'sund, kein Ding mag mich er-freu-
 werd nicht g'sund, ich werd nicht g'sund, kein Ding mag mich er-freu-

en. Was mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was
 en. Was mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was mir jetzt
 en. Was mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was
 en. Was mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was mir jetzt

mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was mir jetzt en.
 liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was en.
 mir jetzt liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was en.
 liebt, tut mir mein Schmerz er-neu-en, was mir jetzt en.

2. Amor hat mir gegn ein Jungfräulein schöne
 Mit ihrem Pfeil mein junges Herz durchschossen
 Darin sie soll ewiglich bleibn verschlossen.

3. Glaub nicht, daß lebt ein edlers Bild auf Erden,
 Als ihr, Jungfrau, alln Menschen tut gefallen.
 Eur ist das Lob für andern Frauen allen.

4. Daß Paris soll der schönsten Frauen geben
 Den Apfel schön, wollt Gott, er hätt gesehen
 Eur schön Gestalt, euch war der Preis gegeben.

5. Ach Fräulein fein, laßt mich eur Treu genießen,
 Kanns möglich sein, mein höchster Schatz auf Erden
 Will sterben eh, sollt ihr mir nicht z'Teil werden.

1. Ach wie glück-se-lig ist, der Lie - bes Sucht kann mei - den, den, weil sie kein
 1. Ach wie glück-se - lig ist, der Lie - bes Sucht kann mei - den, den, weil
 1. Ach wie glück-se-lig ist, der Lie - bes Sucht kann mei - den, den, weil sie kein ste - te
 1. Ach wie glück-se-lig ist, der Lie - bes Sucht kann mei - den, den, weil sie kein

ste - te Frist, weilsie kein ste - te Frist ge - ha - ben mag noch lei - den, bringt viel der argen List, bringt
 sie kein ste - te Frist, weil sie kein ste - te Frist ge - ha - ben mag noch lei - den,
 Frist, weil sie kein ste - te Frist ge - ha - ben mag noch lei - den, bringt
 ste - te Frist, weilsie kein ste - te Frist ge - ha - ben mag noch lei - den, bringt viel der argen List

viel der argen List. Wenn mancher sich tut schei - den und sein Herz - liebste mei - den, bringt viel der den.
 bringt viel der argen List. Wenn mancher sich tut schei - den und sein Herz - liebste mei - den, den.
 viel der argen List. Wenn mancher sich tut schei - den und sein Herz - liebste mei - den, den.
 . Wenn mancher sich tut schei - den und sein Herz - liebste mei - den, bringt viel der den.

2. Ach wie glücklich ist, der sich nicht läßt betören,
 Zum Widerpart sich rüst; Jungfrauen tut betören,
 Das Glück sein nicht vergißt.
 Weil er begehrt zu lehren,
 Tut ihm ein Fromm bescheren.

3. Ach gut Gesell merk schon, folgt meinem Rat gar eben,
 Willst du im Buhlen tun, verzehren hie dein Leben,
 Sag mir, was d'hast davon.
 Ohn End wird dir gegeben,
 Mühseliglich zu streben.

4. Drum willst du folgen mir, dein Ehrstand zu bewahren,
 So sag ich gwißlich dir, kein andern tust ersparen.
 Wo nicht, so muß du schier,
 Ein Narr bei deinen Jahren,
 Trau nicht, ich habs erfahren.

1. Du sagst, ich soll dir traun, auf deine Wort tun bauen. en. Ich

1. Auf deine Wort tun bauen. en. en.

werd be-tört, ich werd be-tört, wo ich mich kehrt, wo ich mich kehrt, wo ich mich

Ich werd be-tört, ich werd be-tört, wo ich mich

kehrt, du seist auch worden be-trogen, ich seh, das ist er-lo-gen. Du gen.

kehrt, du seist auch worden be-trogen, ich seh, das ist er-lo-gen. Du gen.

2. Hätt Venus dich verführet,
Cupido Pfeil berühret,
Du wirst davon nicht abelan.
Und willst mir solches wehren,
Tor, der sich dran tut kehren.

3. Du meinst, ich soll verstecken
All Kläffer und dich rächen?
Gsell, fahr nur fort, mach wenig Wort,
Kein Statt hat dein Begehren,
Wirst mich nicht anders lehren.

4. Viel zeitlichr mußt du kommen,
Willst schaffen deinen Frommen.
Allein sie mich liebt und tut dich
Am Narrenseil rumführen.
Zeuch fort, laß dich nicht irren!

1. Mein Rat hat dir ge-fal-len nicht, sagst mir, du wärst auf-zo-gen.

1. Mein Rat hat dir ge-fal-len nicht, sagst mir, du wärst auf-zo-gen.

2.

gen. Gut Gsell, wirst du be-tro - gen, wirst du be - tro - gen, sprich
 gen. Gut Gsell, wirst du be-tro - gen, gut Gsell wirst du be-tro - gen, wirst du be-tro - gen, sprich
 gen. Gut Gsell, wirst du be-tro - gen, gut Gsell wirst du be-tro - gen, gut Gsell wirst du be-tro - gen, sprich
 gen. Gut Gsell, wirst du be-tro - gen, gut Gsell wirst du be-tro - gen, wirst du be-tro - gen,

mehr, es sei er - lo - gen, sprich mehr, es sei er - lo - gen, sprich gen.
 mehr, es sei er - lo - gen, sprich mehr, es sei er - lo - gen, es sei er - lo - gen, sprich gen.
 mehr, es sei er - lo - gen, sprich mehr, es sei er - lo - gen, sprich gen.
 sprich mehr, es sei er - lo - gen, es sei er - lo - gen, gen.

2. Du lobst mir sehr ihr Freundlichkeit.
 Und warn ihr Wort als Honig,
 Viel bitterer sein als Krönig,
 Ich glaub ihr nicht ein wenig.

3. Denn sie hat oft verführet mich
 Mit ihren Worten süßen,
 Sollt es mich nicht verdrießen,
 Daß ich so saur muß büßen?

4. Ich wollt sie nicht mehr lieben tun,
 Wenn sie vor Leid soll sterben.
 Nichts anders wollt ich erben,
 Dann um ein' andre werben.

9

1. Mein Lieb tät mir ver-sprechen, ohn Wankel-mut zu sein. sein. Den Bund tät
 1. Mein Lieb tät mir ver-sprechen, ohn Wankel-mut zu sein. sein. Den Bund tät sie zer -
 1. Mein Lieb tät mir ver-sprechen, ohn Wankel-mut zu sein. sein. Den Bund tät
 1. Mein Lieb tät mir ver-sprechen, ohn Wankel-mut zu sein. sein. Den Bund tät sie zer -

sie zer - bre - chen, ach weh, dem Her - ze mein. Du groß Unglück,
 bre - chen, ach weh, dem Her - ze mein, ach weh, dem Her - ze mein. Du
 sie zer - bre - chen, ach weh, ach weh, dem Her - ze mein. Du groß Un -
 8 bre - chen, ach weh, dem Her - ze mein, ach weh, dem Her - ze mein. Du groß Un -

laß dei - ne Tück, um - wend den fal - schen Schein. Du groß Unglück, Schein.
 groß Unglück, laß dei - ne Tück, um - wend den fal - schen Schein. Du Schein.
 glück, laß dei - ne Tück, um - wend den fal - schen Schein. Du groß Un - Schein.
 8 glück, laß dei - ne Tück, unwenden fal - schen Schein. Du groß Un - Schein.

2. Wenn ich soll tun beschreiben
 Wohl das Verlangen groß,
 Das mich zu ihr tät treiben,
 Oft mein Vernunft nicht groß,
 Kein Ries Papier genüget mir,
 Eh dann ich solchs beschloß.

3. Ja wenn ich nur alleine
 Die süßen Wort beschrieb,
 Die sie zu einem Scheine
 Wahrhaftig gegn mir trieb,
 Mein Herz zerging eh ich anfang,
 So groß wär beider Lieb.

4. Wie bald hast dich verkehret
 Du adeliges Bild!
 Wer hat dichs angelehret,
 Daß du bist wordn so wild?
 Lieb hat ein Ort, fahr immer fort.
 Bei dir gleich nichts mehr gilt.

10

1. Wann ich wohl könnt ein Ruh vor dir, Cu - pi - do, gnie - Ben! Ben! So
 1. Wann ich wohl könnt ein Ruh vor dir, Cu - pi - do, gnie - Ben! Ben! So
 1. Vor dir, Cu - pi - do, gnie - Ben! Ben! So plagt mich
 8 1. Wann ich wohl könnt ein Ruh vor dir, Cu - pi - do, gnie - Ben! Ben! So plagt mich

plagt mich immer - zu dein jämmer - li - ches Schießen, dein jäm - mer - li - ches Schie - Ben. Ich
 plagt mich immer - zu dein jämmer - li - ches Schie - Ben, dein jäm - mer - li - ches Schie - Ben. Ich
 im - mer - zu, so plagt mich im - mer - zu dein jämmer - li - ches Schie - Ben. Ich
 8 im - mer - zu, so plagt mich im - mer - zu dein jäm - mer - li - ches Schie - Ben. Ich

glaub, daß es nur tu aus lau-ter Neid her-flie - Ben. Ich Ben.

- 2. Sag mir, woher es kumm,
Daß du mich willst ertöten,
Verfolgst mich um und um,
Magst mich nicht mehr erretten.
Muß werden zu ein'm Stumm'
Wär es doch nicht vonnöten.
- 3. Wirst du dein' scharfen Pfeil
Von mir nicht bald abwenden,
So muß ich in der Eil
Mein junges Leben enden.
Gib dir nicht mehr zu Teil,
All Unglück tut dich schänden.
- 4. Warum, liebhabends Herz
Bringst mich in solche Plagen
Und bitterlichen Schmerz?
Hätt ich mich dein entschlagen,
Führ wahr, ich dürft ohn Scherz
Mein Tag kein Elend klagen.

11

1. Jung-frau, ist es nicht gnug, daß ihr mich tut be-trü - ben, ben, gleich -

wohl mit schlechtem Fug, dar- zu so fälschlich lie- ben, dar- zu so fälschlich lie- ben? Un-witzig ist, der

sich mehr in eu- er Lieb tut ü - ben, un-witzig ist, der sich mehr in eu- er Lieb tut ü - ben.

- 2. Jungfrau, ist das der Dank,
Den Ihr mir jetzt tut schenken,
Daß ich mich tät so lang
In Eurem Dienst bekränken?
Unwitzig ist, der nicht
An Eur Untreu tut gedenken.
- 3. Jungfrau, vermeint Ihr nit,
Daß es darzu tut kommen?
Wie gmeinglich ist der Sitt,
Ein Lieb bald angenommen
Und wieder angeschlagen
Hat nichts denn Weh und Klagen.
- 4. Jungfrau, darum von mir
Wendt Euren jähnen Zoren,
Gegn Euch laßt mein Begier
Nicht also sein verloren,
Und wir auch alle beide
Gesetzt werdn in Leide.

1. Nach der Welt Sinn ver - lassn ich
 1. Ver - lassn ich bin, ver-lassn ich
 1. Nach der Welt Sinn ver - lassn ich
 1. Nach der Welt Sinn ver - lassn ich

1. bin, bin, man acht mein nit, man acht mein nit, man acht mein nit
 2. bin, bin, man acht mein nit, man acht mein nit, man acht mein nit
 bin, bin, man acht mein nit, man acht mein nit
 bin, bin, Man acht mein nit

, die - weil mein Gmüt nicht ist wie ihr Ge - dan - ken, nicht ist wie
 , die - weil mein Gmüt nicht ist wie ihr Ge - dan - ken, nicht ist wie
 , die - weil mein Gmüt nicht ist wie ihr Ge - dan - ken, nicht ist wie
 , die - weil mein Gmüt nicht ist wie

1. ihr Ge - dan - ken, so hin und wie - der wan - - ken, nicht ist wie ken.
 2. ihr Ge - dan - ken, so hin und wie - der wan - - ken, nicht ist wie ken.
 ihr Ge - dan - ken, so hin und wie - der wan - - ken, nicht ist wie ken.
 ihr Ge - dan - ken, so hin und wie - der wan - - ken, ken.

2. All ihr Anschlag
 Von Tag zu Tag
 Im Wankel stets
 Hin und her geht,
 Wird wie ein Rohr getrieben.
 Wer wollt die Welt nur lieben?

3. Daß ich nicht bin
 Nach der Welt Sinn
 Das schadt' gar nicht,
 Weils vielen gschicht,
 Daß sie vor lauter Witzen
 Im trocken Bad tun schwitzen.

4. Wenn ich tun sollt,
 Was sie gern wollt
 Kein' andern Bscheid
 Um Lieb als Leid.
 Hätt ich ums Glück geschworen,
 Würd gwiß zu einem Toren.

1. Jung - frau, wirst dich freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen,
 1. Jung - frau, wirst dich freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen,
 1. Jung - frau, wirst dich freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen,
 1. Freundlich gegn mir er - zeigen, freundlich gegn mir er - zeigen,

2. zeigen und dein Ge - müt gänz - lich zu mir tun nei - - gen,
 zeigen und dein Ge - müt gänz - lich zu mir tun nei - - gen, so
 zeigen und dein Ge - müt gänz - lich zu mir tun nei - - gen, so hab für
 zeigen und dein Ge - müt gänz - lich zu mir tun nei - - gen,

1. so, so hab für gwiß, daß du noch wirst mein ei - - gen, gen.
 2. gen.
 hab für gwiß, daß du noch wirst mein ei - - gen, so gen.
 gwiß, daß du noch wirst mein ei - - gen, so hab für gen.
 so hab für gwiß, daß du noch wirst mein ei - - gen, gen.

2. Hätt ich mein Herz mit wahrer Lieb besessen,
 Und du mein Treu gegn dir wohl ausgemessen
 So hab für gwiß,
 Dein will ich nicht vergessen.

3. Seit du mir hast, Jungfrau, dein Treu verschworen,
 Und ich wohl seh, solchs sei nicht gar verloren,
 So hab ich gwiß,
 Herzlieb, dich auserkoren.

4. Drum Aufenthalt, leb wohl ein kleine Weile.
 Zu dir komm ich bereit in schneller Eile,
 Hab solchs für gwiß,
 Mein Herz ich mit dir teile.

1. Wird es sich nicht ver-än-dern tun, das Feur zu bren - nen a - be - lan?

1. Wird es sich nicht ver-än-dern tun, das Feur zu bren - - nen a - be - lan?

1. Wird es sich nicht ver-än-dern tun, das Feur, zu bren-nen a - be - lan?

8 1. Wird es sich nicht ver-än-dern tun, das Feur zu bren - nen a - be - lan?

2. lan? Mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber Schmerz, mein her - zigs Herz, Schmerz ü - ber

lan? Mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber Schmerz, mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber

lan? Mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber Schmerz, mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber

8 lan? Mein her-zigs Herz, Schmerz ü - ber

Schmerz! Jungfrau, tust du nicht wehren, mit Macht tust mich ver zeh - ren.

Schmerz! Jungfrau, tust du nicht weh - ren, mit Macht tust mich ver - zeh - ren. Jung-frau, tust ren.

Schmerz! Jungfrau, tust du nicht wehren, mit Macht tust mich ver - zeh - ren.

8 Schmerz! Jungfrau, tust du nicht weh - ren, mit Macht tust mich ver - zeh - ren. Jung-frau, tust ren.

2. O starker Fels, o teure Kron,
Willst du nicht dann mir helfen tun?
Erbarm dich mein,
O herzigs Ein,
Ich bitt dich hoch von Herzen,
Wend mir mein großen Schmerzen.

3. Nun seh ich mich gleich gar verzehrt,
Mein Klagen mir das Feur ernährt.
O schwere Flamm,
Bist mir so gram,
Stoß ab mein Herz geschwinde,
Daß ich dein nicht empfinde.

4. Du feste Burg, behüt dich Gott,
Ich muß verzagen in der Not.
Mein Herz, das bricht,
Kein Trost hilft nicht,
Weicht hin von mir gar ferne
Mein Schatz, mein Morgensterne.

1. 0 Lieb, was Leid und Trau - rig - keit schaffst du meinm jun - gen
 1. 0 Lieb, was Leid und Trau - rig - keit schaffst du meinm
 1. 0 Lieb, was Leid und Trau - rig - keit schaffst du meinm jun - gen
 1. 0 Lieb, was Leid und Trau - rig - keit schaffst du meinm jun - gen

1. Her - - - zen! Her - zen! Du bringst mich schier von Sin - - -
 jun - gen Her - - - zen! jun - gen Her - - - zen! Du bringst mich schier von
 Her - - - zen! Her - - - zen! Du bringst mich schier von
 Her - - - zen! Her - - - zen! Du bringst mich schier von

nen. Ich glaub, daß mein kein Rat mag
 Sin - nen. Ich glaub, daß mein kein Rat mag sein, der
 Sin - nen. Ich glaub, daß mein kein Rat mag
 Sin - nen. Ich glaub, daß mein kein Rat mag

1. sein, der mir soll hel - fen kön - - - nen. Ich glaub, daß mein - - -
 mir soll hel - fen kön - - - nen. Ich glaub, daß mein, ich - - -
 sein, der mir soll hel - fen kön - - - nen. Ich glaub, daß - - -
 sein, der mir soll hel - fen kön - - - nen. Ich glaub, daß - - -

2. O Lieb, wie hast du mich so fast
 Mit deinem G'schoß verwundet,
 Ich leid groß Weh und Klagen.
 O Venuskind du machst mich blind,
 Mag ich mit Wahrheit sagen.

3. O Lieb, wie bald bist du erkaltt,
 Wie viel hast du betrogen!
 Drum will ich dich aufgeben.
 Geschäh es nit, hätt ich kein Fried,
 Du brächstst mich z'letzt ums Leben.

1. Jung-frau-en Lieb, o bit - - ters Kraut, weh dem, der dich muß es -
 Un - wit-zig ist, der auf dich baut, wie magst sein so ver-mes -

sen! Wie gern hättest mich be-zwun - gen, wenns dir nur hätt ge-lun - gen. In
 sen! Wie gern hättest mich be-zwun - gen, wenns dir nur hätt ge-lun - gen. In
 sen! Wie gern hättest mich be-zwun - gen, wenns dir nur hätt ge-lun - gen. In
 sen! sen!

1. Lieb wär ich ver - brun - nen, wenn ich nicht wär ent - run - nen. In 2. Lieb wär ich ver - brun - nen, wenn ich nicht wär ent - run - nen. In
 Lieb wär ich ver - brun - nen, wenn ich nicht wär ent - run - nen. In 3. Lieb wär ich ver - brun - nen, wenn ich nicht wär ent - run - nen. In 4. Lieb wär ich ver - brun - nen, wenn ich nicht wär ent - run - nen. In

2. Jungfrauen Lieb tut manchem Mann
 Herz, Sinn und Gmüt betören.
 Wer ihn nicht Recht zusprechen kann,
 Muß oft was überhören.
 Ist mir auch widerfahren
 In meinen jungen Jahren.
 In Lieb wär ich verbrunnen
 Wenn ich nicht wär entrunnen.

3. Viel Schuh Lieb halbn ich z'tretn hab,
 Wenn mich der Narr hat gstochn,
 Trat in das Gäßlein auf und ab
 Vielmals in einer Wochen.
 Viel hab ich müssen dulden
 Allein von Liebes Hulden.
 In Lieb wär ich verbrunnen,
 Wenn ich nicht wär entrunnen.

4. Nun bin von Sorgen erledigt ich,
 Drum mag ich fröhlich singen.
 Lieb hat ein End, des freu ich mich,
 Will nimmer danach ringen.
 Wie viel habn von Liebs wegen
 Ihr Lebn in Tod ergeben.
 Gottlob, ich bin entrunnen,
 Wär sonst auch drin verbrunnen.

17

Hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, ich rat dirs wohl, hüt dich vor
 Die Mägd-lein stek - ken Un - treu voll, in Un - treu voll. Daß
 Hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, hüt dich vor
 stek - ken Un - treu voll, die Mägd-lein stek - ken Un - treu voll. Daß kei - ne
 Hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, ich rat dirs wohl, hüt dich vor
 Die Mägd-lein stek - ken Un - treu voll, in Un - treu voll. Daß kei - ne

Hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, hüt dich, gut Gsell, ich rat dirs wohl, hüt dich
 stek - ken Un - treu voll, die Mägd-lein stek - ken Un - treu voll. Daß kei -

1. 2.
 dich vor Frau-en - lie - - - be. - ge! Recht Jung -
 kei - ne dich be - trü - - - Die Mägd-lein gel Recht Jung -
 Frau-en - lie be. Die Mägd-lein gel Recht Jung -
 dich be - trü - - - Frau - en - lie - - - be. gel Recht Jung - - frau treu
 dich be - trü - - - ist wun - - der - neu, ist selt - sam Wild - pret wor - - den.
 - ne dich be - trü - - ge! Die Mägd-lein Recht Jung - - frau treu

- frau treu ist wun - - der - neu, ist selt - sam Wild - pret wor - - den.
 - frau treu ist wun - - der - neu, ist selt - sam Wild - pret wor - den. Glücks darf
 ist wun - - der - neu, ist selt - sam Wild - pret wor - den. Glücks
 ist wun - - der - neu, ist selt - sam Wildpret wor - - den.

Glücks darf er viel, ders ja - gen will, findt's
 er viel, ders ja - gen will, Glücks darf er
 — darf er viel —, ders ja - gen will, ders ja - gen will, findt's nicht an
 Glücks darf er viel, ders

nicht an al - len Or - ten, an al - len Or - - ten.
 viel, ders ja - gen will, findt's nicht an al - len Or - - ten. Glücks darf
 al - - len Or - ten, an al - - len Or - - ten. Glücks
 ja - gen will, findt's nicht an al - len Or - - ten. ten.

2. Wie süße Wort die Mägdlein gebn,
 Gehts ihñ doch nicht von Herzen.
 Schauen, wie sie tapfer narren mögn
 Und bringn in großen Schmerzen.
 Wenn s' ein' verführn und gnug vexiern
 Tun sie nur dazu lachen.
 Wers nicht will leidn, mag Lieb wohl meidn,
 Und sich wohl davon machen.

3. Wer meint, er sei zum Besten dran,
 Darfs Spiel wohl habn verloren.
 Sie lassn ein' wohl dahinnen stahn,
 Es ist ihñ angeboren.
 Nach Jungfrau Lieb ich mich nicht üb,
 Sie sein schier all von Flandern.
 Wens mangeln tut an Geld und Gut,
 Dea gebns bald um ein' andern.

4. Ach Gott, mein Herr, wie lang bin ich
 In dem Spital gelegen!
 Ich hätt doch schier verwegen mich
 Alls Trosts in meinem Leben.
 Wenn überwindt Cupido blind,
 Darf ich wohl fröhlich singen.
 Wieviel er lebt und Lieb nachstrebt,
 Hat er gnug z'grein' und z'schlagen.

Un - stet ist der Jungfrau-en Sinn, Jungfrau-en Sinn, bins wor-den inn', darfs kleck - lich von ihñ
 1. Gleich wie der Wind sind ih - re Wort, sind ih - re Wort, der hat kein' Ort, wo er stet möcht be -
 1. Un - - stet ist der Jungfrau-en Sinn, bins wor-den inn', darfs kleck - lich von ihñ schrei -
 1. Gleich wie der Wind sind ih - re Wort, der hat kein' Ort, wo er stet möcht be - lei - -
 1. Un - stet ist der Jungfrau-en Sinn, bins wor-den inn', darfs kleck - lich von _____
 1. Gleich wieder Wind sind ih - re Wort, der hat kein' Ort, wo er stet möcht _____
 1. Un - stet ist der _____ Jungfrau-en Sinn, bins wor-den inn', darf kleck - lich von ihñ
 1. Gleich wie der Wind _____ sind ih - re Wort, der hat kein' Ort, wo er stet möcht be -

1. 2.

schrei - - - ben. ben. Vom O-ri-ent kommt er be-hend, kommt er be-hend zum Nie-der-
 lei - - - - - ben. ben. Vom O-ri-ent kommt er be-hend zum Nie-der-gang,
 ihn' schrei - - - ben. ben. Vom O-ri-ent, vom O-ri-ent
 be-lei - - - - -

8 schrei - - - - - ben. ben. Vom O-ri-ent kommt
 lei - - - - -

gang, bleibt da nicht lang, bleibt da nicht lang. Al-so ist auch der Fräu-lein Brauch:
 bleibt da nicht lang, bleibt da nicht lang. Al-so ist auch der Fräu - - - lein Brauch: Heut
 - kommt er be-hend zum Nie-der-gang, bleibt da nicht lang. Al-so ist auch der Fräu-lein Brauch: Heut
 8 er be-hend zum Nie-der-gang, bleibt da nicht lang. Heut

1. 2.

Heut Lieb und freundlich Blick sind mor-gen nichts denn ar-ge Tück. Tück.
 Lieb und freund- - lich Blick sind mor-gen nichts, sind morgen nichts denn ar-ge Tück. Heut Tück.
 Lieb und freundlich Blick sind mor-gen nichts denn ar-ge Tück. Heut Tück.
 8 Lieb und freundlich Blick sind mor-gen nichts denn ar-ge Tück. Heut Tück.

2. Und ist noch wahr das alt Sprichwort,
 Daß Weibes Art
 Zu nehmen ist allein geneigt.
 Weil ich noch hätt der Pfennig viel,
 Wär ich gut Spiel,
 Freundlich sie sich gegn mir erzeigt.
 Weils hin sein gflogn und auf dem Klobn
 Nicht kommen her nach altem schwer,
 Sag sie: Nicht eil, passier ein Weil,
 Dann ich dein nicht begehrt.
 Dein Säckel hat kein Futter mehr.

3. Ich muß den Stall jetzt sperren zu,
 Weil nun die Kuh
 Vorlängst ist ausgelaufen.
 Solches sollt ich mit guter Acht
 Vor habn bedacht,
 Hätt ich die Sach recht troffen.
 Jetzt, Heinz, zeuch hin, leg ein dein' Gwinn
 Nun gschicht dir recht. Der also fecht,
 Sieht sich nicht um, woher der kumm,
 Mit dem er hat ein Streit,
 Derselb den Spott zum Schaden leid't.

Was ist die Welt mit all ihr Macht, was ist das mensch-lich Leben?
 Wo - zu ist Geld, Hof - - fart und Pracht, dar - - nach man jetzt tut streben?

1. 2.
 Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?
 Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?

Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?
 Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?

Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?
 Ist alles umsonst, ein lauter Donst, ist jetzt tut streben?

nichts muß wie-der wer - den, zu nichts muß wie-der wer - den. Die den. den. den. den.
 - - - den - - - , zu nichts muß wie-der wer - den. Die den. den. den. den.
 wer - - - den, zu nichts muß wie - der wer - - den. Die den. den. den. den.
 wie - der wer - - den, zu nichts muß wie - der wer - - den. Die den. den. den. den.

2. Ein großes Gasthaus ist die Welt,
 Darein viel Gäst einkehren.
 Ungleich der Wirt die Gäste hält,
 Ungleich tut man da zehren.
 Der lebet wohl, ist täglich voll
 Und liegt auf weichem Kissen.
 Der ander krank, muß auf der Bank
 Sein Sünd und Kummer büßen.

3. Wie ungleich nun die Gäste sein,
 So kann doch keiner bleiben.
 Das Scheiden bringt dem Reichen Pein,
 Läßt sich nicht gern vertreiben.
 Nun muß er aus diesem Haus
 Und fahren hin sein Straßen.
 Sein Freud und Mut, Leib, Ehr und Gut
 Muß er dahinnen lassen.

4. Weil du dann weißt, du frommer Christ,
 Daß du auf dieser Erden
 Nicht mehr denn nur ein Pilgrim bist
 Und mag dir sonst nichts werden,
 Was tust du dann, daß dich so lang
 Im Wirtshaus tust aufhalten?
 Es wird dir schwer, je läng'r je mehr,
 Wirst du darin veralten.

5. Ob gleich der Wirt gibt gute Wort
 Auch gut Getränk und Speisen,
 So zeuch du doch dein Straß'en fort,
 Laß dich nicht davon weisen.
 Geh, wie es will, ohn End und Ziel,
 Sei allezeit erhoben
 Von diesem Tal in's Himmels Saal,
 Da Christus wohnt oben.

6. Das ist das rechte Vaterland,
 Da sind wir eingeschrieben.
 Auf dieser Erd ist lauter Tand,
 Da keiner nie ist blieben.
 Die Welt zeigt nichts und gibt auch nichts,
 Sie meint auch nichts mit Treuen.
 Kehr dich von ihr, das rat ich dir,
 Sonst wirds dich ewig reuen.

20

Der erste Teil Lamberti de Sayve

War - um willst du nicht fröh-lich sein, nicht fröh-lich sein und ha - benein' gu - ten Mut? Das
 War - um willst du nicht fröh-lich sein und ha - benein' gu - ten Mut, und ha - benein' gu - ten Mut?
 War - um willst du nicht fröhlich sein, und ha - benein' gu - ten Mut?
 War - um willst du nicht fröhlich sein und ha - benein' gu - ten Mut, ein' gu - ten Mut?

al - les sollst du blei - ben lan, was dir nicht wohl an - steht, was dir nicht wohl an - steht.
 Das al - les sollst du blei - ben lan, du blei - ben lan, was dir nicht wohl an - steht. Zu
 Das al - les sollst du blei - ben lan, was dir nicht wohl an - stent.
 Das al - lessollst du blei - ben lan, was dir nicht wohl an - steht, nicht wohl an - steht.

Zu der Klug-heit brauch dein Gemüt, zum Verstand
 der Klugheit brauch dein Ge-müt, zum Verstand brauch dei - nen Sinn, brauch
 Zu der Klug-heit brauch dein Ge - müt, zum Verstand brauch dei - nen Sinn

Zu der Klug-heit brauch dein Ge - müt, zum Verstand brauch deinen Sinn

brauch dei - nen Sinn, und was du selbst nicht ha - ben willst, und was du selbst nicht
 dei - nen Sinn, und was du selbst nicht ha - ben
 , und was du selbst nicht ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht,

, und was du selbst nicht ha - ben willst, das tu keinm

ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht, und was du selbst nicht
 willst, das tu keinm an - dern nicht, und was du selbst nicht ha - ben willst, nicht ha - ben willst,
 das tu keinm an - dern nicht. und was du selbst nicht ha - ben willst, und was du
 an - dern nicht, das tu keinm an - dern nicht, und, und was du

ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht, das tu keinm an - dern nicht.
 und was du selbst nicht ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht.
 selbst nicht ha - ben willst, und was du selbst nicht ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht.
 selbst nicht ha - ben willst, das tu keinm an - dern nicht, das tu keinm an - dern nicht.

Der ander Teil Jacobi Regnardi

Spott niemands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel-ber nicht, ich rat dirs nicht.

Spott niemands nicht, spott niemands nicht, ich rat _____ dirs nicht.

Spott nie-mands nicht, ich rat dirs

- ber nicht. Es gfällt dir sel-ber nicht, es gfällt dir sel-ber nicht. Spott niemands nicht.

Es gfällt dir, es gfällt dir sel - ber nicht

Spott nie-mands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht. Spott

nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht, es gfällt dir sel-ber nicht. Spott

nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht, es gfällt dir sel - ber nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht.

Spott niemands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht.

nie - mands nicht, ich rat dirs nicht, ich rat dirs nicht. Spott

niemands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber

nicht es gfällt dir sel-ber nicht, es gfällt dir sel - ber nicht, es gfällt dir sel - ber nicht.

nicht, es gfällt dir sel - ber nicht, dir sel - ber nicht.

nie-mands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber nicht, es gfällt dir sel - ber nicht.

nicht. Spott nie-mands nicht, ich rat dirs nicht. Es gfällt dir sel - ber

nicht. Du weißt nicht, wann das Unglück kommt, wie oft es dich an-trifft, wie oft es dich, nicht. Du weißt nicht, wann, Du weißt nicht, wann das Un-glück kommt, nicht. Du weißt nicht, wann das Unglück

an-trifft, wie oft es dich an-trifft, wie oft es dich an-trifft. Man dich an-trifft, wie oft es dich an-trifft. Man kennt du weißt nicht, wann das Unglück kommt, wie oft es dich an-trifft. kommt, wie oft es dich an-trifft, wie oft es dich an-trifft. Man

kennt den Vogl bei'n Fe-dern wohl, man kennt den Vogl bei'n Fe-dern wohl, bei'n den Vogl bei'n Fe-dern wohl, man kennt den Vo-gel bei'n Man kennt den Vogl bei'n Fe-dern wohl, kennt den Vogl bei'n Fe-dern wohl, bei'n Fe-dern wohl, man kennt den Vogl bei'n

Fe-dern wohl, den Wolf bei sei-nen Haa-ren, bei sei-nen Haa-ren, den Wolf bei sei-nen Haa-ren, den Wolf bei sei-nen Haa-ren, den Wolf bei sei-nen Haa-ren, den Wolf bei sei-nen Haa-ren

ren, den Wolf bei seinen Haa - ren. Weil dir das alls ist wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra -

den Wolf bei seinen Haa - - ren. Weil dir das alls ist

ren, bei seinen Haa - - ren. Weil dir das

ren, den Wolf bei seinen Haa - ren. Weil dir das alls ist wohl be - wußt, was

gen? Weil dir das alls ist wohl be - wußt, weil dir das alls ist wohl be - wußt, ist

wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra - gen? Weil dir das alls ist

alls ist wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra - gen, was darfst du wei - ter fra - gen,

darfst du wei - ter fra - gen? Weil dir das alls ist wohl be - wußt, das alls

wohl be - wußt, weil dir das alls ist wohl be - wußt, was darfst du, weil dir das

- wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra - gen? Weil dir das alls ist wohl be - wußt, ist

was darfst du wei - ter fra - gen? Weil dir das alls ist wohl be - wußt,

- ist wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra - gen, was darfst du

alls ist wohl be - wußt, was darfst du wei - ter fra - gen, was darfst du wei - ter fra - gen?

wohl be - wußt, was darfst du, was darfst du wei - ter fra - gen?

was darfst du wei - ter fra - gen, wei - ter fra - gen?

wei - ter fra - gen, was darfst du wei - ter fra - gen?

Der dritte Teil Lamberti de Sayve

Was kann es dir auch Schaden tun zu Zeiten ein kleines Wort, ein ver-ant-wort' man viel, hab ich all mein Tag ge-hört, mein

Was kann es dir auch Schaden tun, was mit Still-schweign ver-ant-wort' man viel, Mit Still-schweign ver-ant-wort' man viel, Was kann es dir auch Still-schweign ver-ant-wort' man viel, Mit Still-schweign ver-ant-wort' man viel

kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört, ein kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, ein kleines Wort, ein kleines Wort, mein Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört, mein Tag ge-hört, mein Tag ge-hört, kann es dir auch Schaden tun, zu Zeiten ein kleines Wort, ein kleines Wort, ein kleines Wort, Stillschweign ver-ant-wort' man viel, hab ich all mein Tag ge-hört, mein Tag ge-hört, mein Tag ge-hört, Schaden tun, zu Zeiten ein kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, zu Zeiten ein kleines Wort, wort' man viel, hab ich all mein Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört, hab ich all mein Tag ge-hört

1. Wort? Mit Stillschweign hört. Redt man dir a-ber an dein Ehr, 2. Wort? hört. Redt man dir a-ber, redt man dir a-ber Wort? Mit hört. Redt man dir a-ber an dein Wort? hört. Redt man dir a-ber an dein

dar - zu schweig du nicht still _____, dar - zu schweig
 an dein Ehr, redt man dir a - - ber an die Ehr, dar - zu schweig du nicht
 Ehr _____, dar - zu schweig du nicht
 Ehr, dar - zu schweig du nicht still _____,

du nicht still _____, dar - zu schweig du nicht still,
 still _____, dar - zu schweig du _____ nicht still _____,
 still, dar - zu schweig du nicht still _____, son - dern ver - ant - wor - ten tu dich, wie
 dar - zu schweig du nicht still, son - dern ver - ant - wor - ten tu

son - dern ver - ant - wor - ten tu dich _____, son - - -
 son - dern ver - ant - wor - ten tu dich, wie es dir ge - büh - ren
 es dir ge - büh - ren will, ge - büh - ren will, son - dern ver - ant - wor - ten tu dich, tu
 dich, wie es dir ge - büh - ren will,

dern ver - ant - wor - ten tu dich, wie es dir ge - büh - - - ren will.
 will, ver - - ant - wor - ten tu dich, wie es dir ge - büh - ren will.
 dich, son - dern ver - ant - wor - ten tu dich _____, wie es dir ge - büh - ren will.
 son - dern ver - ant - wor - ten tu dich, wie es dir ge - büh - ren will.

Der vierte Teil Jacobi Regnardi

Und wirst du die-ses al - les tun, es wird dir wohl er-gehn, es wird dir wohl
 Und wirst du die - ses al - les tun, und wirst du die-ses al - les tun, es
 Und wirst du, und wirst du die-ses al - les tun, es wird dir
 Und wirst du die-ses al - les tun, es wird dir wohl er - gehn,
 er - gehn, es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn,
 wird dir wohl er - gehn, dir wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn,
 wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn, es wird dir
 es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn, es
 es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl
 es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl er - gehn, es wird dir wohl
 wohl er-gehn, dir wohl er - gehn, und wirst du die-ses al - les tun es wird dir wohl er -
 wird dir wohl er-gehn, und wirst du die-ses al - les tun, es wird dir wohl er-gehn,
 er - gehn, wirst Priester-schaft in Eh-ren han, es soll dir wohl an-stehn,
 gehn, er - gehn, wirst Priester-schaft in Eh-ren han, wirst
 gehn, es wird dir wohl er - gehn, wirst Priester-schaft in
 es wird dir wohl er-gehn, wirst Priester-schaft in Eh-ren han, es

es soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn,
 Priester-schaft in Eh-ren han, es soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn, es soll dir
 Eh-ren han, es soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn,
 soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn, es

es soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn, dir wohl an - stehn.
 wohl an - - - stehn, es soll dir wohl an - stehn, an - - - stehn.
 es soll dir wohl an - stehn, dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn. Der
 soll dir wohl an - stehn, es soll dir wohl an - stehn, dir wohl an - stehn. Der

Der klu - gen Red bis wohl ge - mäß, ver - acht die Al - ten nicht, ver - acht die
 Der klu - gen Red bis wohl ge - mäß bis wohl ge - mäß,
 klu - gen Red bis wohl ge - mäß, der klu - gen Red bis wohl ge - - - mäß, ver - acht die
 klu - gen Red bis wohl ge - mäß, ver - - acht die

Al - - - ten nicht, ver - acht die Al -
 ver - acht die Al - ten nicht, ver - - acht
 - Al - ten nicht, ver - - acht die Al - ten nicht, ver - acht die
 Al - ten nicht, ver - acht die Al - - - ten nicht, die

- ten nicht, auf daß sie dich nicht fan-gen tun zu Zei-ten in dei-ner Red,
 - die Al-ten nicht, auf daß sie dich nicht fan-gen tun,
 Al-ten nicht, auf daß sie dich nicht fan-gen tun, nicht fan-gen

Al-ten nicht, auf daß sie dich nicht fan-gen

auf daß sie dich nicht fan-gen tun, auf daß sie dich nicht fan-gen tun zu Zei-ten in
 sie dich nicht fan-gen tun, auf daß sie dich nicht fan-gen tun
 tun, auf daß sie dich nicht fan-gen tun, nicht fan-gen tun

tun, auf daß sie dich nicht fan-gen tun zu

dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in
 zu Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner
 zu Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red,
 Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red, zu

dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red
 Red, in dei-ner Red, in dei-ner Red.
 zu Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red.
 Zei-ten in dei-ner Red, zu Zei-ten in dei-ner Red.

Der fünfte und letzte Teil Lamberti de Sayve

Das Lied-lein, das sei dir ge-macht, gut Freund, zu ei-ner gu-ten Nacht, sei dir ge-macht,
 mei-ner ein-ge-denk, hab dein Red' in gu- - - ter Acht, meiner ein-ge-

Das Lied-lein, das sei dir ge-macht, gut Freund, zu einr gu-ten Nacht, gut
 Da - bei sei mei-ner ein-ge - denk, hab dein Red in gu-ter Acht, hab

Das Lied-lein, das sei dir ge - macht, gut Freund, zu einr
 Da - bei sei mei-ner ein-ge - denk, hab dein Red in

gut Freund, zu ei-ner gu-ten Nacht, gu - - ter Nacht. Da - bei sei
 denk, hab dein Red in gu-ter Acht, hab dein Red in

das Lied-lein, das sei dir ge-macht, gut Freund zu einr gu-ten Nacht.
 da - bei sei mei-ner ein-ge - denk, hab

Freund, zu einr gu-ten Nacht, gut Freund, zu einr gu-ten Nacht.
 dein Red in gu-ter Acht, hab dein Red in gu - - ten Nacht.

gu - ten Nacht, gut Freund, zu einr gu-ten Nacht.
 gu - ter Acht, hab dein Red in gu - ter

gu- - ter Acht. Red nicht zu viel _____, red nicht zu viel an al - lem
 dein Red in gu-ter Acht. Red nicht zu viel an al - lem Ort, red

gu - - ter Acht. Red nicht zu viel an

Acht. Red nicht zu viel an al - lem Ort _____,

Ort, an al - lem Ort, das bitt ich flei- - ßig dich _____,
 nicht zu viel an al - lem Ort, an al - lem Ort, das bitt ich flei- ßig dich _____, das

al - lem Ort, red nicht zu viel an al-lem Ort, das _____ bitt ich flei - ßig dich,
 red nicht zu viel an al-lem Ort, das bitt ich, das bitt ich flei-

das bitt ich flei- - Big dich Da - mit be-fiehls dem
 bitt ich flei- - - Big dich. Da - mit be - fiehls dem
 das bitt ich flei- - Big dich, flei - - Big dich.
 - Big dich Da - mit be-fiehls dem lie - - ben

lie - ben Gott und denk a-ber oft an mich, an mich, da -
 lie-ben Gott, da - mit be - fiehls dem lie- - ben Gott, da - mit be-fiehls, da -
 Da - mit be - fiehls dem lie - ben Gott und denk a-ber oft an mich, da -
 Gott und denk a-ber oft an mich, und denk a-ber oft an mich,

mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich, da -
 mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich, und denk a-ber
 mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich
 und denk a-ber oft an mich,

mit be-fiehls, da - mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich.
 oft an mich, da - mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich.
 , da - mit be-fiehls dem lie-ben Gott und denk a-ber oft an mich.
 und denk a-ber oft an mich.